



Otto Mueller, Stehende Zigeunerin mit Kind, 1927

Ein umfassender Katalog mit ausführlichen Texten und Bildkommentaren, Brücke-Chronologie, Biographien sowie 340 meist farbigen Tafeln und 86 schwarz-weiß Abbildungen begleitet die Ausstellung.

Titel: Erich Heckel: Lesende, 1911

KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN
Theatinerstraße 15, 8000 München 2
Telefon-Programmatische (089) 22 78 17, Sekretariat (089) 22 44 12
21. August – 1. November 1992
täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 21 Uhr

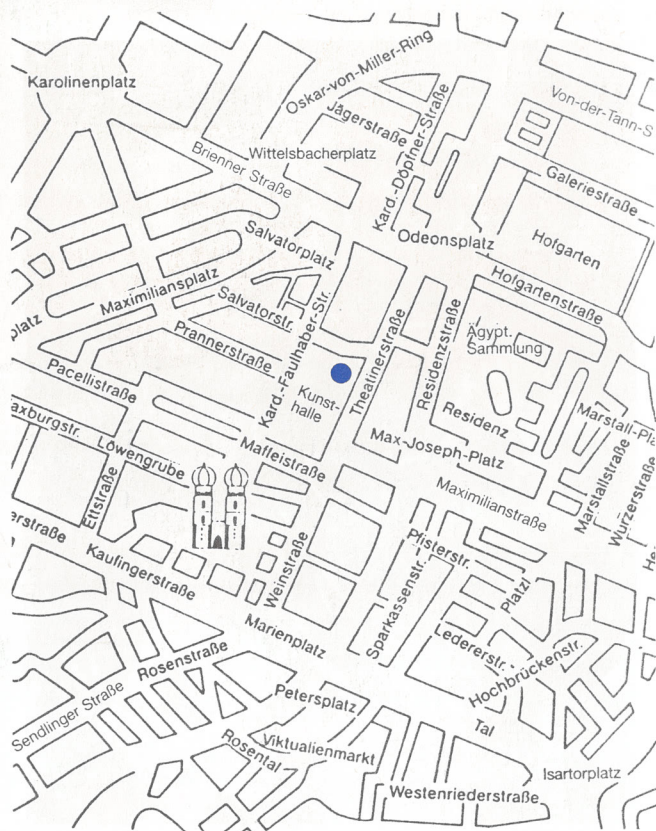
Eintrittspreise: DM 8,-; Gruppen ab 10 Personen, Rentner, Arbeitslose DM 6,-; Studenten und Schüler DM 4,-; Schüler klassenweise DM 1,-; Couponkarten bieten Ermäßigung: Die kleine Karte umfaßt 40 Coupons à DM 1,- und kostet DM 30,-; die große mit 80 Coupons kostet DM 50,-. Der Verbilligungseffekt beträgt bei der kleinen Karte 25% und bei der großen 37,5%. Die Coupons sind frei übertragbar.

Katalog: Ausstellung DM 46,-

Führungen der Volkshochschule: Mo., Die., Mi. 11 und 14 Uhr.
Do. 11, 14 und 19 Uhr.

»Blauer Montag«: An jedem Montag, der nicht auf einen Feiertag fällt, ermäßigt sich der Normaleintrittspreis von DM 8,- auf DM 4,-; der ermäßigte Eintritt von DM 6,- auf DM 3,- und von DM 4,- auf DM 2,-.

Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:
Straßenbahn, Linie 19: H Theatinerstraße
Omnibus, Linie 53: H Odeonsplatz
U-Bahn, Linien 3, 4, 5 und 6: H Odeonsplatz
S-Bahnen: H Marienplatz



© VG Bild-Kunst, Bonn, 1992



EXPRESSIONISTEN

Aquarelle, Zeichnungen,
Druckgraphiken der »Brücke«

21. August – 1. November 1992

KUNSTHALLE
der Hypo-Kulturstiftung



Max Pechstein, Tanzende, 1906

Der deutsche Expressionismus gehört zu den Grundpfeilern der modernen Kunst des 20. Jahrhunderts. Einen maßgeblichen Anteil an seiner Wirkung und Bedeutung hat die Künstlergemeinschaft »Brücke«. Mit ihren Zeichnungen und Aquarellen hat die »Brücke« einzigartige Meisterwerke geschaffen, auf dem Gebiet der Druckgraphik hat sie die deutsche Kunst zu einem erneuten Höhepunkt geführt, der an die Blütezeit im frühen 16. Jahrhundert anknüpft.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von 325 Werken und stellt jeden »Brücke«-Künstler mit repräsentativen Beispielen seines zeichnerischen und druckgraphischen Schaffens vor.

Für die Ausstellung wurden die Höhepunkte der umfangreichen Sammlung des Brücke-Museums, Berlin, ausgesucht, das heute, 25 Jahre nach seiner Eröffnung, die größte und repräsentativste Auswahl der Kunst der »Brücke« in seinem Hause beherbergt.

Die »Brücke«-Künstler selbst gaben durch großzügige Schenkungen an das Land Berlin die Initialzündung zur Gründung »ihres« Museums am 25. September 1967.

Es waren die jungen Architekturstudenten Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Fritz Bleyl und Karl Schmidt-Rottluff, die sich 1905 in Dresden zu der Künstlergemeinschaft »Brücke« zusammenschlossen. 1911 siedelten sie in die Hauptstadt Berlin über. Bis zum Auseinanderbrechen der Gruppe im Jahre 1913 gehörten außerdem die Künstler Emil Nolde, Max Pechstein und Otto Mueller zur »Brücke«.

In ihren Motiven und durch ihre Techniken suchten die »Brücke«-Künstler den Ursprung, das Wesen



Karl Schmidt-Rottluff, Bildnis H. (Erich Heckel), 1909

und die Seele der Dinge zu ergründen. Mit großer emotioneller Wucht brachten sie ihre einfachen, alltäglichen Motive nicht als äußere Erscheinungen zu Papier, sondern als Visionen ihres inneren Auges.



Ernst Ludwig Kirchner, Badende Frauen zwischen weißen Steinen, 1912

Neben den Landschaften, Akten, Porträts und Straßenansichten flossen auch Erlebnisse aus Zirkus und Varieté als Ausdruck eines gesteigerten Lebens in ihre Kunst mit ein.

Die Intensität des neuen Lebensgefühls und die Impulsivität des Gestaltens verlangte einen innovativen Umgang mit den alterprobten Techniken. Holzschnitt, Lithographie und Radierung wurden den »Brücke«-Künstlern zum Handwerkszeug, um auf geniale Weise aus den Materialien die ganze Mannigfaltigkeit der in ihnen wohnenden technischen und künstlerischen Möglichkeiten zu entwickeln. Es ist als ein besonderes Verdienst dieser Künstler anzusehen, die Graphik, vor allem den Holzschnitt, erneuert und zu einer selbständigen künstlerischen Kategorie erhoben zu haben.